

FACTSHEET

AKIS in Österreich

DEZEMBER 2025

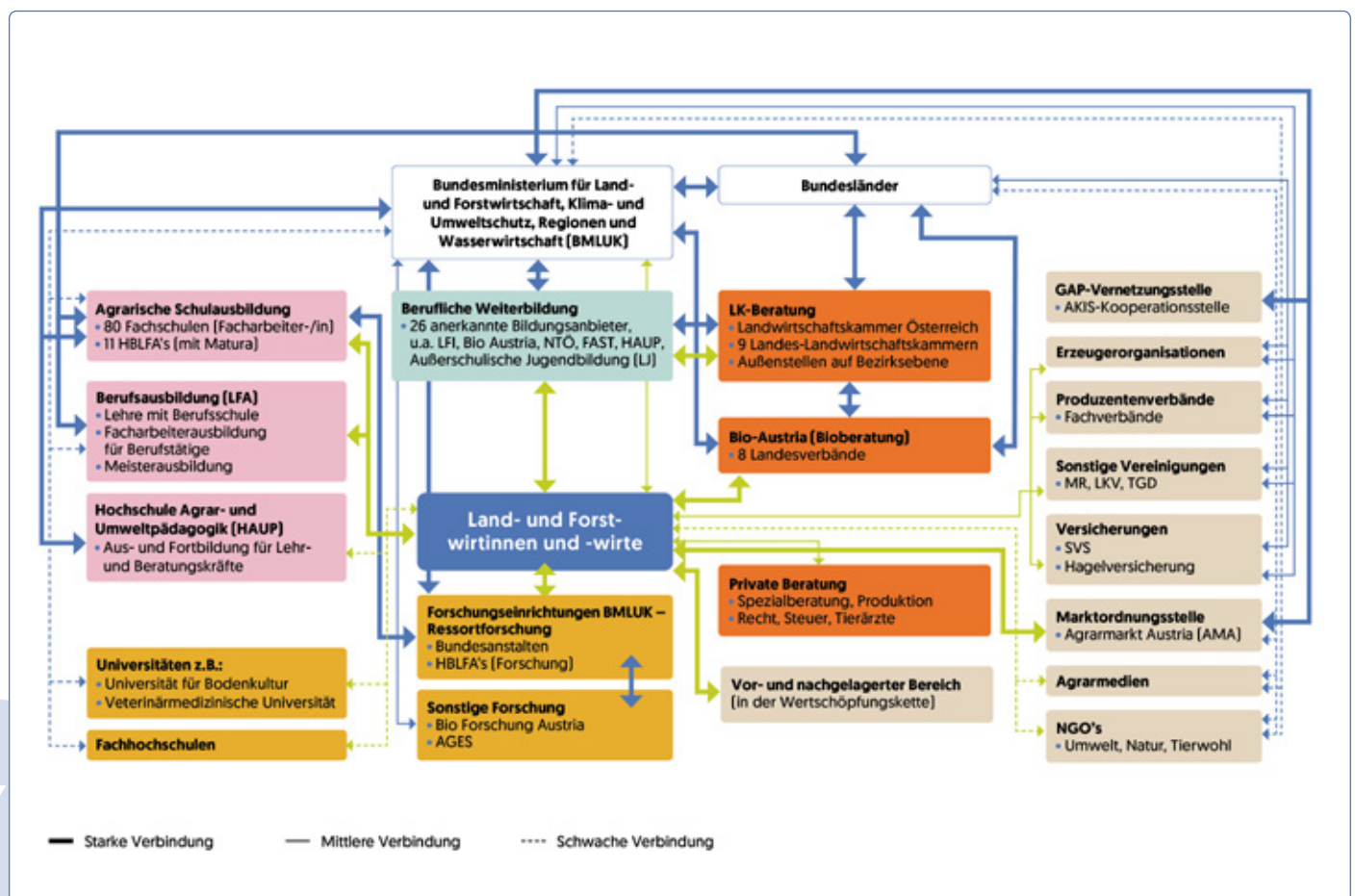
Agricultural Knowledge and Innovation System (AKIS)

AKIS steht für das agrarische Wissens- und Innovationssystem. Dabei umfasst „agricultural“ im Rahmen von AKIS nicht nur die Land- und Forstwirtschaft – die ländlichen Räume sind ebenfalls inbegriffen. AKIS beschreibt die Organisation und die Wissensflüsse zwischen Individuen, Organisationen und Institutionen, die Wissen für die Landwirtschaft und verwandte Bereiche nutzen und produzieren.

Agrarisches Wissens- und Innovationssystem (AKIS) in Österreich

In Österreich ist das AKIS ein gut ausgebautes, qualitativ hochwertiges System, in dessen Zentrum die Land- und Forstwirinnen und –wirte stehen.

Das nachfolgende AKIS-Diagramm zeigt zentrale Akteurinnen und Akteure im Agrar- und Forstbereich sowie deren Vernetzung. Die Stärke der Verbindungslinien verdeutlicht die Intensität der Zusammenarbeit.



Rahmenbedingungen des österreichischen Agrarsektors

Der Agrarsektor in Österreich ist durch kleinstrukturierte bäuerliche Familienbetriebe und durch einen hohen Anteil an Berg- und benachteiligten Gebieten geprägt. Rund 87 % der Fläche werden land- oder forstwirtschaftlich genutzt und 57 % der Betriebe im Nebenerwerb geführt. Mit einem Bio-Anteil von 27,4 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche zählt Österreich weltweit zu den Spitzenreitern. Das österreichische AKIS ist auf diese Agrarstruktur ausgerichtet und basiert auf vier zentralen Säulen:

- eine umfassende Berufsausbildung
- die kontinuierliche Weiterbildung
- ein umfassendes und qualitativ hochwertiges Beratungsangebot und
- eine vielfältige Forschungslandschaft.

Positionierung des AKIS im GAP-Strategieplan

In Österreich liegt die Zuständigkeit für Land- und Forstwirtschaft primär bei den Bundesländern mit jeweils eigenen Behördenstrukturen. Auf Bundesebene setzt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) durch Gesetze, Programme und Förderungen den agrarpolitischen Rahmen. Grundlage dafür ist die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP), aktuell umgesetzt im GAP-Strategieplan 2023–2027.

Das Querschnittsziel des GAP-Strategieplans ist die gezielte Stärkung und Weiterentwicklung der Struktur und Funktionsweise des nationalen Agrarischen Wissens- und Innovationssystems (AKIS).

Strategische Ausrichtung im GAP-Strategieplan in vier zentralen Handlungsfeldern

Ein Fokus in der GAP-Periode 2023–2027 liegt auf der Verbesserung und Weiterentwicklung der Struktur und Funktionsfähigkeit des nationalen AKIS – insbesondere in den folgenden vier Kernbereichen:

Wissensgenerierung und -aufbereitung: Durch stärkere Einbindung von AKIS-Akteurinnen und -Akteuren in Projekte wird praxisnahe Forschung gefördert. Zudem wird Wissen zielgruppengerecht aufbereitet.

Wissenstransfer: Vermittlung von relevantem Wissen, Förderung internationaler Vernetzung und Unterstützung von Impulsgebern stehen im Fokus. Bildungs- und Beratungseinrichtungen nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein.

Digitalisierung: Digitale Technologien werden genutzt, um den Wissenstransfer, die Produktion und die Betriebsführung in der Land- und Forstwirtschaft sowie die Weiterentwicklung ländlicher Räume zu unterstützen.

Vernetzung: Durch systematische Zusammenarbeit zwischen Praxis, Forschung, Bildung, Beratung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden Synergien besser genutzt und Innovationspotenziale gehoben.



Die Umsetzung der vier Handlungsfelder erfolgt über verschiedene GAP-Instrumente, nationale Programme sowie weitere EU-Förderungen

Interventionen der österreichischen AKIS-Strategie im GAP-Strategieplan 2023-2027

Folgende Interventionen leisten einen wesentlichen Beitrag zu

- Förderung von Operationellen Gruppen und deren Innovationsprojekten [Code 77-06] sowie Förderung der Gestaltung von ländlichen Innovationssystemen [Code 77-03] im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP)
- Land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung [Code 78-01]
- Wissenstransfer für land- und forstwirtschaftliche Themen [Code 78-02]
- Wissenstransfer für außerland- und forstwirtschaftliche Themen [Code 78-03]

AKIS Koordinierung

Die AKIS-Koordinierungsstelle (AKIS Coordination Body – AKIS CB) im BMLUK steuert das strategische Management und arbeitet eng mit verschiedenen Abteilungen sowie der nationalen GAP-Vernetzungsstelle zusammen. Der AKIS CB trägt auch die Zielverantwortung für das Querschnittsziel „Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten“ des GAP-Strategieplans. Seit Beginn der GAP-Programmperiode 2023-2027 übernimmt die österreichische GAP-Vernetzungsstelle eine aktive Rolle bei der Vernetzung von AKIS-Akteurinnen und Akteuren und hat dazu die AKIS-Kooperationsstelle eingerichtet. Diese unterstützt den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen relevanten Akteurs-Gruppen, initiiert Kooperationen und trägt zur Sichtbarmachung innovativer Ansätze in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung bei.

Analyse des österreichischen AKIS

Im europäischen Vergleich zeichnet sich das österreichische AKIS durch eine schlanke Struktur mit einer begrenzten Anzahl gut integrierter Akteurinnen und Akteure aus. Die jeweiligen Zuständigkeiten sind klar geregelt, und das System hat sich über die Jahre kontinuierlich weiterentwickelt – ohne größere Umstrukturierungen oder Privatisierungen, wie sie in anderen EU-Mitgliedstaaten stattgefunden haben.

Das österreichische AKIS überzeugt durch einen grundsätzlich gut funktionierenden Wissenstransfer, insbesondere zwischen Forschung, Berufsbildung, Weiterbildung und Beratung. In der Praxis greifen Bildung und Beratung häufig ineinander. Organisationen, wie die Landwirtschaftskammern bieten dabei maßgeschneiderte, koordinierte Weiterbildungs- und Beratungsangebote aus einer zentralen Quelle. Seit 2013 haben die Landwirtschaftskammern mehrere Initiativen umgesetzt, um ihre Rolle als Brücke zwischen Forschung und Praxis zu stärken, wie zum Beispiel Vernetzungs- und Wissenstransferaktivitäten oder die Teilnahme an nationalen und internationalen Multi-Akteurs-Projekten.

Die Verbindungen von Bildungs- und Beratungseinrichtungen zu den Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalten (HBLFA's) sind sehr gut. Diese HBLFA's vereinen Schulbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung und sind herausragende Kompetenzzentren mit Spezialisierungen in ausgewählten Fachbereichen.

Die im Rahmen des GAP-Strategieplans relevanten Maßnahmen werden erfolgreich umgesetzt.

Zwischen 2014 und 2020 wurden im Rahmen der EIP-AGRI zahlreiche Innovationsprojekte umgesetzt, die Forschung, Praxis, Bildung und Beratung erfolgreich vernetzten und so den Wissensaustausch im AKIS deutlich stärkten, auch über die Projektlaufzeiten hinaus. Mit der AKIS-Kooperationsstelle wurde eine institutionalisierte Struktur geschaffen, die den Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren fördert, bestehende Verbindungen vertieft und punktuell den Wissenstransfer beschleunigt.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des AKIS

Stabile Förderstruktur sichern

Da das AKIS stark auf öffentliche Unterstützung angewiesen ist, sollte das Fördersystem langfristig gesichert und bedarfsgerecht in den entsprechenden Programmen verankert bleiben. Bewährte Strukturen und etablierte Organisationen mit breitem Leistungsspektrum sollten weiterhin im Fokus stehen. Kooperationen sollten dem Wettbewerb vorgezogen werden, um einen effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten.

Wissenstransfer stärken

Es gibt noch Verbesserungspotential beim aktiven, zielgerichteten Wissenstransfer, insbesondere bei der frühzeitigen Einbindung von Praxisakteurinnen und -akteuren in Forschungsprozesse. Der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis sollte gezielt beschleunigt und noch effizienter gestaltet werden. Wichtige Maßnahmen sind:

- Frühzeitige Einbindung von Bildungs- und Beratungseinrichtungen in die Planung und Durchführung von Forschungsprojekten zur Erhöhung der Praxisrelevanz.
- Ausweitung des Multi-Akteur-Ansatzes (MAA - ein Kooperationsmodell, bei dem verschiedene Akteurinnen und Akteure – etwa aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft – gemeinsam und gleichberechtigt an Lösungen – von der Problemstellung bis zur Umsetzung arbeiten), wie er bereits im Rahmen von EIP-AGRI oder Horizon Europe erfolgreich angewandt wird.

Förderung spezifischer Wissenstransfer-Projekte, die sich auf praxisnahe Aufbereitung und Vermittlung von Forschungsergebnissen für Bildungs- und Beratungseinrichtungen konzentrieren.

Zentrale digitale Plattform einrichten

Eine digitale Plattform, auf der Praxisakteurinnen und -akteure ihre Anliegen einbringen können, könnte zusammen mit einem interdisziplinären Gremium dazu beitragen, praxisrelevante Themen zu priorisieren und in Forschungsprojekte zu überführen. Dies würde den Wissenstransfer weiter stärken.

Internationale Zusammenarbeit ausbauen

Die steigende Wissensintensität in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum erfordert eine stärkere internationale Vernetzung. Österreichische AKIS-Akteurinnen und -Akteure sollten daher vermehrt in europäische Innovationsprojekte wie Horizon Europe eingebunden werden. Nationale Förderinstrumente in Richtung Seed Funding könnten helfen, Aufwand und Risiko internationaler Beteiligung abzufedern. Initiativen zur stärkeren Einbindung in das europäische AKIS sowie die Rolle der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) als zentrale Förderstelle sollten gezielt unterstützt werden.

Kontakt:

Markus Stadler
AKIS-Koordinierungsstelle, BMLUK
markus.stadler@bmluk.gv.at

Das Team der AKIS Kooperationsstelle
des Netzwerk Zukunftsraum Land
akis@zukunftsraumland.at